

**(Dr. Gabriele Hiller)**

600 Euro bezahlt haben, und kommen nicht rein – ein Unding! Und das ließe sich fortsetzen: Heute ab 20 Uhr ist Charlottenburg-West zusätzlich geschlossen wegen Personalmangels. Also es muss etwas passieren, und es muss schnell passieren.

Wenn man sich wundert, warum man drei Monate vor Ende der Legislaturperiode, wo man doch fünf Jahre Zeit hatte, etwas zu tun, dieses Thema noch mal so offensiv angeht, fragt man sich: Warum macht das die Koalition? Ich hatte Gelegenheit, mir am Abend nach der Ausschusssitzung Pressemitteilungen anzugucken. Die SPD verkündet, wie auch heute, in wirklich einmalig selbstbewusster Manier: Wir haben Bäderpolitik auf den Weg gebracht. – Die CDU in Person von Herrn Melzer vermittelt den Eindruck: Wir können jetzt auch Staaken-West und Tegel längerfristig öffnen. – Hier wird mit der Bäderentwicklung, mit der Bäderpolitik Wahlkampf gemacht. Das halte ich für ein unlauteres Mittel. Das will ich an dieser Stelle auch sagen. Es ist Klientelpolitik, wie wir sie von dieser Koalition gewöhnt sind. Alles in allem: Gut, dass etwas passiert, aber wie es passiert, ist eher nicht der richtige Weg. – Danke schön!

[Beifall bei der LINKEN –  
Heiko Melzer (CDU): Stimmen Sie jetzt zu?]

**Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:**

Vielen Dank, Frau Dr. Hiller! – Das Wort zu einer Zwischenbemerkung hat der Herr Abgeordnete Schneider. – Bitte!

**Torsten Schneider (SPD):**

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Ich halte nicht so viel davon, wenn wir uns hier gegenseitig Schulnoten, wie eben geschehen, geben – nichts anderes ist ja auch eine Zwischenbemerkung.

Ihrem theoretischen Ansatz, dem sind wir entgegengetreten. Personalentwicklungskonzept in Ansehung der in der Stadt gefühlten Problemlage ist doch keine Antwort auf ungeöffnete Bäder. Das ist eine Antwort in zwei Jahren. Da hat diese Koalition tatsächlich operativ eingegriffen und 25 neue Stellen zugesagt. Das ist der Unterschied zwischen Theoretisieren und praktischem Handeln.

[Vereinzelter Beifall bei der SPD –  
Beifall bei der CDU]

Natürlich muss es ein solches Konzept geben, aber nicht aus theoretischen Gründen, sondern als Ergebnis des praktischen Politikhandelns. In Abkehr von der Schließungspolitik in den Jahren ab 2002 – unter Ihrer Mitverantwortung – haben wir jetzt eine andere Auffassung: Bäder sind Kernbereich der Daseinsvorsorge. Ich habe es gestern im Hauptausschuss schon gesagt. Wir haben mehr Bäder am Netz, und wir wollen zwei zusätzliche 365-Tage-Multifunktionsbäder. Selbstverständlich muss das

dann auch personell unterlegt werden. Das ist dann aber eine Zukunftsaufgabe. Jetzt haben wir beobachtet – und da teilen wir Ihre Analyse –, dass Bedarf besteht, haben uns mit den Bäder-Betrieben hingesezt, haben uns mit dem Senat hingesezt. Ich hatte es Ihnen vorhin schon mit Blick auf den Wortbeitrag der Grünen auch noch einmal gesagt, mitgeteilt – das ist nur nicht verstanden worden –, und wir haben diese 25 Stellen auch finanziell untersezt. Erstens gibt es Jahresüberschüsse, die das als seriös erscheinen lassen, und zweitens gibt es die Zusage des Senats, Fehlbeträge mit dem Instrument der Basiskorrektur auszugleichen. Das ist nicht verstanden worden. Das sind 25 echte, zusätzliche Stellen, und die sind auch finanziert. Das ist politisches Handeln. Sie theoretisieren hier nur.

[Beifall bei der SPD und der CDU –  
Steffen Zillich (LINKE): Handeln  
im Rahmen eines Bäderkonzepts?]

**Vizepräsidentin Anja Schillhaneck:**

Vielen Dank, Herr Schneider! – Frau Dr. Hiller! Sie möchten replizieren? – Bitte sehr!

**Dr. Gabriele Hiller (LINKE):**

Danke schön, dass ich noch einmal antworten darf. – Es ist natürlich bemerkenswert, Herr Schneider, wie Sie ausblenden, dass der Sportsenator in allen Zeiten, an die ich mich erinnern kann, einer der SPD war, und dass die Bäderschließungen einvernehmlich zwischen SPD und Linke erfolgt sind. Ich will nicht weiter darauf eingehen, aber Sie müssen uns das nicht vorwerfen. Das ist ein bisschen dümmlich.

Zweitens: Jahresüberschüsse. Ja, es gibt Jahresüberschüsse. Allein beim Personal wurden im ersten Vierteljahr dieses Jahres 1 Million Euro eingespart. Was ist das für ein Herangehen in den Bäder-Betrieben? Warum bemerkt der Aufsichtsrat das nicht? – Das ist unmöglich! Deshalb wäre es gut, ein Konzept zu haben, abzufordern und zu kontrollieren. Ja, Sie haben recht, das dauert seine Zeit. Ja, ich weiß, dass eines in der Schublade steckt.

[Torsten Schneider (SPD): Also fordern  
Sie etwas, was schon da ist!]

Aber: Gut, dass etwas passiert. Deshalb stimmen wir dem Antrag zu. Ich hatte das gesagt. Ich finde aber die Herangehensweise dennoch nicht richtig.

[Oliver Friederici (CDU): Warum  
sind Sie so krawallig?]

– Ich bin so! Richtig! – Ich weiß gar nicht, was Sie gemacht hätten, wenn wir den Antrag ursprünglich nicht gestellt hätten. Hätten Sie dann weiter zugeguckt? Dieser Sommer wird in die Hose gehen.

[Torsten Schneider (SPD): Na, dann  
schreiben Sie doch ein Konzept!]